



**Standesgemäß:** Die Einrichtung des ehemaligen Gemeindedirektors ist wieder ins Queller Rathaus – heute Gemeinschaftshaus – zurückgekehrt. Ortsheimatpfleger Ehrhardt Schelp freut sich. FOTO: ARBEITER

# Trau-Zimmer kam zurück

*Möbel standen nach der Eingemeindung in der Grundschule*

■ Bielefeld-Quelle (pa). Das Büro des Queller Ortsheimatpflegers erstrahlt in neuem Glanz. Hockte er früher zwischen verstaubten Möbeln, nimmt jetzt ein massiver Eichen-Schrank die ganze Stirnseite ein, ein Schreibtisch, ein Tisch mit sieben Stühlen und sogar eine Stehlampe ist aus dem gleichen Holz geschnitzt: Ehrhardt Schelp sitzt im alten Trau-Zimmer des ehemaligen Queller Gemeindedirektors.

Der Ortsheimatpfleger wusste gar nicht, dass es die schönen alten Möbel überhaupt noch gab, fand aber schnell heraus, wie sich alles abgespielt hat.

Der erste Queller Gemeindedirektor und Bürgermeister – nach dem Krieg von den Alliierten eingesetzt – hieß Otto Töns-

göke. Für ihn wurde das Dienst- und Trauzimmer im Queller Rathaus an der Carl-Severing-Straße eingerichtet.

Auch sein Nachfolger, der erste gewählte Gemeindedirektor, Wilhelm Raabe, erledigte auf dem Eichen-Schreibtisch seine Amtsgeschäfte und nahm Trauungen vor.

## Sparsame Queller warfen Einrichtung nicht auf den Müll

Als Quelle 1970 eingemeindet wurde, gab es kein Rathaus mehr. Die sparsamen Quelle warfen die Einrichtung des Trauzimmers jedoch nicht auf den Müll sondern statteten damit das Rektorzimmer der Grundschule aus.

Im Raum, der dem Ortsheimatpfleger heute als Büro dient,

war kurzfristig die Bürgerberatung untergebracht. Ehrhardt Schelp: „Ein Jahr zur Probe, aber sie wurde nicht angenommen. Heute ärgern sich die Queller, dass sie wegen jeder Kleinigkeit nach Brackwede müssen.“

Als jetzt die Grundschule umgebaut wurde, gab es auch neue Möbel. Das Brackweder Bezirksamt sorgte dafür, dass das Trau-Zimmer nicht entsorgt wurde, sondern zurück ins ehemalige Queller Rathaus kam.

Dort sitzt jetzt Ehrhardt Schelp auf einem hervorragend erhaltenen Sessel hinter einem ebenso gepflegten Schreibtisch vor einem tadellosen alten Schrank und freut sich: „Es ist ja nicht nur, dass ich bessere Möbel bekommen habe, ich hocke hier ja praktisch auch in einem Stück Heimatgeschichte.“